

[2590.] Ueber die in meinem Verlag erschienenen:

Gedichte in Frankfurter Mundart

von Friedrich Stoltze.
1. u. 2. Band.

sagt Julius Stettenheim in d. „Wespen“:
„Die zwei Bände »Gedichte in Frankfurter Mundart von Friedrich Stoltze«, welche soeben im Verlag von Heinrich Keller dort erschienen sind, enthalten mehr Humor, Satire und Burleske, als sie zu entfalten brauchten, um ein wahrer Schatz zu sein. Und nicht nur für den Frankfurter. Denn der Humor dieser Gedichte liegt nicht allein in der Mundart, er ist die Seele derselben und Jeder fühlt, versteht und liebt ihn. Stoltze ist ein echter Humorist.“

und Emil Peschkau im „Frankfurter Journal“:

„Auch der Nichtfrankfurter kann seine Freude an diesem stattlichen Bande haben; denn die Gedichte sind das Werk eines echten Poeten und eines echten Humoristen. Wenn bei den meisten Dialektpoesien — sofern sie überhaupt von Reiz sind — der Reiz nur in dem Dialekt liegt, in dem traulichen Ton und den komischen Wendungen und Ausdrucksformen der Mundart, so gehört Stoltze in die sehr kleine Reihe jener Dialektdichter, deren Werke rein poetischen Werth haben und deshalb allgemeine Geltung und dauernde Bedeutung gewinnen. — Deshalb sind auch Stoltze's hochdeutsche Gedichte interessant, während andere Dialektdichter häufig platt und poesielos sind, sowie sie sich der Schriftsprache bedienen und deshalb finden wir in den zwei Bänden seiner Frankfurter Gedichte eine Mannigfaltigkeit der Formen und eine Meisterschaft in der Behandlung derselben, wie sie in Sammlungen von Dialektdichtungen nur sehr selten zu finden sind. — — — Und so sei denn der neue Band von Stoltze's Gedichten unsern Lesern wärmstens empfohlen als ein Buch, welches Unterhaltung, Erhebung und Belehrung spendet. In Frankfurts Umkreis kennt man Stoltze so, dass das Buch einer Empfehlung kaum bedarf; wenn diese Zeilen verdienstlich wirken sollen, so können sie es nur, indem sie auch weiterhin Anregung geben, Stoltze's Gedichten recht viele Leser zu gewinnen.“

In ähnlich lobender Weise sprechen sich auch andere Kritiker aus, und der flotte Absatz, welchen der im December erschienene zweite Band sofort gefunden und der dem ersten Band (jetzt sechstes Tausend) Jahr ein Jahr aus zutheil wird, beweist, wie auch das lesende Publicum Stoltze's Gedichte zu schätzen weiss.

Ich bitte daher alle Handlungen, welche diese Dichtungen seither noch nicht führten, denselben nunmehr ihre Aufmerksamkeit und Thätigkeit zuzuwenden, welche sicher lohnenden Erfolg finden werden.

Der Preis für jeden der beiden Bände ist:
broschirt 3 M.; eleg. geb. 4 M.

Ich liefere baar mit 33 1/3 % u. 13/12, in Rechnung mit 25 % u. 13/12.

Broschirte Exemplare beider Bände stehen à cond. zu Diensten.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Gebundene Exemplare können auch vom Mitteldeutschen Vereinssortiment, hier, und von den Herren A. Koch & Co. in Stuttgart bezogen werden.

Frankfurt a/M., Januar 1884.

Heinrich Keller.

[2591.] In unserm Commissionsverlag erschienen:

Die Gemeinde-Verwaltung der Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien in den Jahren 1880 bis 1882.

Lex.-8°. Mit 17 Plänen. Cartonirt.
Preis: 20 M., baar mit 25%.

Die früheren Bände,

umfassend die Verwaltungs-Jahre
1871—1873. Preis 24 M.

1874—1876. „ 24 „

1877—1879. „ 20 „

sind gleichfalls stets von uns zu beziehen.

Im Allgemeinen können wir nur baar liefern, sind jedoch gern bereit in speciellen Fällen diesen neuen Band à cond. auf kurze Zeit zu liefern.

Wien, 11. Januar 1884.

Manz'sche k. k. Hofverlags- u. Univ.-Buchh.

Zum Todestage Richard Wagner's, 13. Februar

[2592.] empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene Werkchen:

Richard Wagner in Venedig.

Mosaikbilder aus seinen letzten
Lebenstagen
von
Henry Perl.

Mit einem Vorwort und unter Benutzung der Beobachtungen
von

Dr. Friedrich Keppler,

behandelnder Arzt Wagner's in Venedig.

kl. 8°. Hocheleg. brosch. Preis 2 M. ord.,
1 M. 50 s. no., 1 M. 35 s. baar u. 13/12.

Das Buch, welches in Wagner-Kreisen bedeutendes Aufsehen erregt hat, gibt eine genaue Schilderung des Lebens, welches der Meister in Venedig während seiner letzten Lebensmonate geführt hat. Der Wagner s. B. behandelnde Arzt hat die Abfassung der auf die Krankheit des Meisters bezüglichen Abschnitte selbst übernommen.

Wir bitten höfl. zwecks Versendung in interessirende Kreise gef. verlangen zu wollen.

Hochachtung

Augsburg, im Januar 1884.

Gebrüder Reichel,
k. b. Hofbuchdruckerei.

[2593.] Besonders Handlungen, in deren Wirkungskreis kirchliche Neubauten oder Renovirungen stattfinden, empfehlen wir zu thätiger Verwendung:

Statz, V., Détails gothiques. — Gothische Einzelheiten. Enthaltend Motive für Tischler-, Schlosser-, Bildhauer-, Gold-, Silber- und Malerarbeiten. 180 Tafeln. 110 M.

Hiervon Separat-Ausgaben:

I. Altäre, Tisch von Stein, oberer Theil in Holz. 26 Tafeln. 20 M.

II. Altäre von Stein. 20 Tafeln. 15 M.

III. Motive für Steinarbeiten. (Taufsteine, Fussböden etc.) 31 Tafeln. 20 M.

IV. Tischlerarbeiten (Beichtstühle, Orgeln etc.). 18 Tafeln. 11 M.

V. Holzschnitzereien. 14 Tafeln. 7 M. 50 s.

VI. Gold- und Silberarbeiten (Pokale, Crucifixe, Monstranzen etc.). 38 Tafeln. 22 M.

VII. Glasfenster. 18 Tafeln. 10 M.

VIII. Wandmalerei. 15 Tafeln in Farbendruck. 10 M.

Statz, V., Recueil d'églises et de constructions religieuses dans le style gothique. — Kirchliche Bauwerke im gothischen Styl. 72 Blatt. Imperial-Folio. 60 M.

Berlin, Januar 1884.

Ch. Claesen & Co.,

Buchhandlung f. Architektur u. Kunstgewerbe.

[2594.] Die in meinem Verlage seit 1. Januar d. J. erscheinende

„Katholische Schulzeitung für Norddeutschland.“

Abonnementspreis pro Quartal 1 M. 25 s. ord., 95 s. netto.

Freiexemplare 11/10.

(Inserate pro 4spaltige Petitzeile nur 12 s. netto.)

hat eine ungewöhnlich günstige Aufnahme gefunden und dürfte bald die Auflage von 2500 erreicht haben. Während jedoch einige Firmen die glänzendsten Resultate erzielt haben, sind von anderen noch gar keine oder doch nur einzelne Exemplare bestellt worden. Dies mag wohl darin seinen Grund haben, dass vielen Sortimentern die Besorgung der Weihnachtsgeschäfte keine Zeit zu Ansichtssendungen gelassen. Da die bisher erschienenen, sowie die später erscheinenden Nummern nachgeliefert werden, so ersuche ich dieselben, von neuem dem Vertriebe des Blattes sich zuzuwenden und die bei ihnen lagernden Probenummern an Lehrer und Geistliche zu versenden. Weiteren Bedarf an Probenummern bitte schleunigst direct per Post zu verlangen, nutzlos liegende Exemplare aber direct auf meine Kosten zu remittiren.

Hochachtungsvoll

Breslau, im Januar 1884.

Franz Goerlich,
Verlagsbuchhandlung.